

KONTAKT

Evangelisch-Lutherische Johanneskirche Erlangen
Gemeindebrief Mai und Juni 2025

Internetausgabe



"Frühlingsglaube"

Inhaltsverzeichnis

Zum Titelbild	S. 2
Monatssprüche	S. 4
Jugend/Familien	S. 6
Aus der Konfi-Arbeit	S. 8
Johanneskindergarten	S. 9
Aus der Bücherei	S. 10
Geburtstage	S. 12
Johannes-Senioren	S. 13
Jubelkonfirmation	S. 14
Ökumenische Akzente	S. 15
Aus dem Bodelschwinghaus	S. 16
Kirchenasyl – Menschenrecht	S. 18
Umwelt	S. 21
Sammlungen (Kirchgeld, Jugendsammlung)	S. 21
Gottesdienstseminar	S. 22
Gottesdienste (Überblick)	S. 24
Gottesdienste (Seniorenheime)	S. 25
Besondere Gottesdienste	S. 26
Musik	S. 26
Regelmäßige Veranstaltungen (mit Kontaktdaten)	S. 28
Aus der Diakonie	S. 30
Aus der Martin-Luther-Gemeinde	S. 31
Freud und Leid, Datenschutz	S. 32
Kontaktdaten	S. 33
Impressum	S. 34
Zu Dietrich Bonhoeffer,	S. 34
Programm Gemeindefest	S. 36

Titelfoto: Annamartha / pixelio.de

Zum Titelbild Mandelzweig

Als dieser Artikel entsteht, strahlt draußen die Frühlingssonne. Das tut gut, und es gibt Kraft. Da kommt mir eines meiner Lieblingsgedichte in den Sinn, es stammt von Ludwig Uhland (1787-1862) und wurde von Franz Schubert so eindrucklich vertont:

Frühlingsglaube

*Die linden Lüfte sind erwacht, /
sie säuseln und weben Tag und Nacht, /
sie schaffen an allen Enden. /
O frischer Duft, o neuer Klang! /
Nun, armes Herze, sei nicht bang! /
Nun muss sich alles, alles wenden.*

*Die Welt wird schöner mit jedem Tag, /
man weiß nicht, was noch werden mag, /
das Blühen will nicht enden. /
Es blüht das fernste, tiefste Tal: /
Nun, armes Herz, vergiss der Qual! /
Nun muss sich alles, alles wenden.*

Wer wollte da nicht gerne einstimmen: "Nun muss sich alles wenden!" Besonders in den Unsicherheiten unserer Zeiten, mit denen ja niemand gerechnet hatte. Wir warten auf eine Wende zu Einsicht, zu Menschlichkeit, zu Wahrheit.

Immer noch und trotz unserer Schändung der Umwelt: Der Kreislauf der Natur wird zum Hoffnungsbild. Die spürbar wachsende Kraft der erwachenden Natur hat etwas Bezwingendes: *Nun muss sich alles wenden.*

Mehr noch, wenn ich mir erlaube, die erste Strophe des Gedichts zu verändern:

*Gott ist erwacht, / sein Geist weht
und webt Tag und Nacht, / er schafft
an allen Enden ...*

Ich glaube, dass Gott über uns wacht
und dass er an uns und an dieser Welt
(und mit uns) arbeitet, auch wenn es
uns lange verborgen bleibt. Diesen
Frühlingsglauben wünsche ich Ihnen
allen in unsicherer Zeit und rufe ein
weiteres Lied in Erinnerung, das der
jüdische Religionsphilosoph Schalom
Ben-Chorin 1942 mitten im 2. Welt-
krieg in aussichtsloser Lage schrieb:

*Freunde, dass der Mandelzweig /
wieder blüht und treibt, /
ist das nicht ein Fingerzeig, /
dass die Liebe bleibt?*

*Dass das Leben nicht verging, /
soviel Blut auch schreit, /
achtet dieses nicht gering, /
in der trübsten Zeit.*

*Freunde, dass der Mandelzweig /
sich in Blüten wiegt, /
bleibe uns ein Fingerzeig, /
wie das Leben siegt. (EG 659)*

„Freunde, dass der Mandelzweig
wieder blüht und treibt“. Komponiert
hat dieses Lied der Liedermacher
Fritz Baltruweit. Der Text von Scha-
lom Ben-Chorin hat eine besondere
Geschichte. Geboren wurde Schalom
Ben-Chorin 1913 in Deutschland. Er
hieß damals Friedrich Rosenthal. Er
wurde von den Nazis mehrfach ver-
haftet und floh 1935 nach Israel. Dort
nannte er sich Schalom Ben-Chorin.
Dieser Name bedeutet „Frieden,
Sohn der Freiheit“. Mitten im zwei-
ten Weltkrieg dichtete er diese Zei-
len. „Freunde, dass der Mandelzweig

wieder blüht und treibt, ist das nicht
ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?“

Den Mandelbaum gab es wirklich: Er
stand hinter dem Haus des Dichters.
Er konnte ihn aus seinem Arbeits-
zimmer sehen. Es war Zweiter Welt-
krieg. Es war eine furchtbare Zeit
und Schalom Ben-Chorin sah nach
draußen und sah, wie die Mandelblü-
ten auf einmal aufgingen. Das erin-
nerte ihn daran, dass es auch in
schrecklichen Zeiten Vorboten des
Frühlings gibt. Sie sind ein Zeichen
dafür, dass Hoffnung am Horizont
ist, dass das Schlimme auch vorbei-
geht und dass es besser wird. Scha-
lom Ben-Chorin hat die Hoffnung auf
Frieden nie aufgegeben – auch nicht
für Israel und Palästina.

Der Liedermacher Fritz Baltruweit
traf den jüdischen Dichter einmal in
Jerusalem und spielte ihm das Lied
vom Mandelbaum vor. Er berichtet
später: „Wir haben einen wunder-
schönen Abend zusammen gehabt -
und Schalom Ben Chorin erzählte
dann, dass dieser Baum irgendwann
umgehauen wurde und Platten in den
Hof gelegt wurden. Doch eines Tages
haben sich die Wurzeln des Baumes
wieder den Weg durch die Platten
gebahnt. Er sagt dazu: ‚Die Hoffnung
ist nicht totzukriegen‘. Und er war
ganz stolz, sagte im Gespräch zu
seiner Frau: ‚Ich bin wohl der erste
jüdische Autor, der in ein evangeli-
sches Kirchengesangbuch aufge-
nommen wurde.‘ Darauf meinte sie
ganz trocken: ‚Der zweite, denn Kö-
nig David war schon vor dir‘.“

Das Lied „Freunde, dass der Mandelzweig“ wurde erstmals beim Kirchentag 1981 in Hamburg öffentlich gesungen. Dann ging es um die Welt. Übersetzt wurde das Kirchenlied inzwischen in mehrere Sprachen, unter anderem ins Englische und Russische. Auch bei der Beerdigung von Schalom Ben Chorin wurde das Lied gesungen: Schalom Ben-Chorin zum Abschied – und: als Zeichen der Hoffnung - ...dass das Leben siegt.

Der blühende Mandelzweig – nicht nur zufälliges Zeichen der Hoffnung. Im Profeten Jeremia steht am Anfang:

"Das Wort des Herrn erging an mich: Was siehst du, Jeremia? Ich antwortete: Einen Mandelzweig. Da sprach der Herr zu mir: Du hast richtig gesehen; denn ich wache über mein Wort und führe es aus." (Jer 1,11f)
Im hebräischen Urtext steckt darin ein Wortspiel. Denn „Mandelzweig“ und „wachen“ klingen auf Hebräisch fast gleich. Der Mandelzweig wird so zum Fingerzeig, dass Gott über seine Welt wacht, auch dann, wenn wir das gar nicht wahrnehmen können.

"Muss man nicht ein bisschen verrückt sein, um die Hoffnung nicht aufzugeben in dieser Welt?" So hat es Ben-Chorin selbst gesagt. Dann wollen wir gerne auch mehr hoffnungsverrückt sein in dieser so anders verrückten Zeit.

Die vielen Gottesdienste und Veranstaltungen in unserer Gemeinde sind einladende Orte und Gelegenheiten

zum Einüben, auch mit anderen, in dieses Sehen, von dem Jeremia schreibt: „Das Wort des Herrn: Was siehst du? Einen Mandelzweig. Ich wache über mein Wort und führe es aus.“

Pfr. Christoph Reinhold Morath

Monatsspruch Mai

„Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet.“

(Joel 1,19-20)

Von der doppelten Umkehr

Zu Dir, ach Gott, wie viele Menschen schreien zu Dir, heute. Wüssten wir nicht, dass der Monatsspruch im Buch des Propheten Joel steht, die Verse sind so aktuell. Und mit Bangen blicken wir schon auf den Sommer. Welche Hitzeausbrüche stehen uns bevor? Die Hinterlassenschaften unseres Wohlstandes machen der Kreatur zu schaffen. Wieder werden die Wälder brennen. Plötzlich gibt es auch in unserem Land Engpässe mit Wasser, trockene Felder, Waldbrände ... Wieder Gießverbot? Manche Jahre gab es das, die Gärten konnten nicht mehr versorgt werden, vertrockneter Rasen, die Büsche werden gelb und dann braun, Blumen welken, nein, nicht schön!

Joel, der Prophet, beschreibt die Folgen völliger Gottvergessenheit. Da wandelt sich alle Freude in Jammer. Und, er führt uns ein Szenario des Schreckens vor Augen, denn Gott platzt der Geduldsfaden, Joel muss einen schrecklichen Tag des Herrn verkünden.

Doch in allem höre ich Gottes Werben: *Kehrt um zu mir von ganzem Herzen.* In der Besinnung, in der Einsicht, in der Umkehr ist Hoffnung, noch. Und Gott? Auch Gott wird umkehren, wird ablassen von seinen Plänen. *Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und es reut ihn bald die Strafe,* Joel 2,13. Gott wird sich seinem Volk, seinen Menschen wieder zuwenden. Umkehr ist das im doppelten Sinn.

Gott, so ganz vergessen? Im Spruch für den Monat Mai wendet sich der Mensch an Gott. Gott, der doch alles geschaffen hat, das All, die Erde, die Steppe, alle Pflanzen und Tiere und die Menschen, an Gott erinnert sich der Mensch. Es gibt noch eine Richtung für mein Rufen. Es gibt die Adresse für mein Gebet. Zu dir rufe ich, HERR!

Pfrin. Christiane Rentzsch

Monatsspruch Juni

(Petrus spricht) Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf. Apg 10,28

Liebe Gemeinde!

Der Monatsspruch Juni nimmt uns mit, in die Urkirche. Die ersten Nachfolger Jesu formieren sich, predigen, geben die Botschaft Jesu weiter und taufen. Leider "menschlich" bleiben die Apostel zuerst in ihrem eigenen "inner-circle". Mit Gewohntem umgehen, ist ja auch leichter. Es sind überwiegend Juden, die Jesus als Messias anerkennen.

Aber mit der Zeit verbreitet sich die Botschaft Jesu weiter, und es pocht die Frage: Welche Voraussetzungen brauchen Nicht-Juden? Oder brauchen sie überhaupt welche? Gelten die gleichen Regeln für sie? Sollen die Gesetze des Ersten Testaments weiterhin gelten?

Die Gefahr dabei: Wer sich im Detail verliert, übersieht zu schnell das große Ganze, das Gute. Petrus wird durch einen Engel (Apg 10,12ff) an Jesu Willen erinnert: "Geht hin und lehret alle Völker! Tauft sie ... und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe!" (Mt 28)

Alle sind eingeladen. Alle dürfen von Gott hören. Und jeder, der die Taufe begehrt, soll sie bekommen. Das ist wichtig für Petrus. Das Engelserlebnis macht ihn offen für die Begegnung mit dem Hauptmann Kornelius. Petrus wird eingeladen, in sein Haus, zu Kornelius' Familie und Bekannten. Petrus predigt. Und die Botschaft wirkt. Petrus und seine Begleiter staunen und erkennen neu, dass über kulturelle Grenzen hinweg, der Glaube wirken kann und Lust macht auf

Nachfolge, Lobpreis und ein Leben an Jesu Seite.

Was heißt das für uns heute? Der Monatsspruch: Niemand ist unheilig oder unrein, betont für mich die Erinnerung an Jesu Zugehen auf Menschen, die manche nicht sehen wollen. Ob Geflüchtete, ob Obdachlose, ob Schwerkranke, Einsame, oder Schuldiggewordene im Gefängnis. Die Botschaft von der Liebe Gottes darf jeder hören. Und darum bin ich froh, dass auch heute noch - auch in unserer Gemeinde - Menschen sich auf den Weg machen: Besuche machen, Andachten halten, Kollegen im Gefängnis arbeiten, Ehrenamtliche in der Telefonseelsorge oder beim Klinikbesuchsdienst, bei der Tafel oder in der Bahnhofsmission, u.v.m.

Ich sag DANKE für diesen Vers. Eine Erinnerung an das, was zählt: Die Botschaft. Und das Finden von Gemeinschaft. In Wort und Sakrament. Gott schenkt sie uns. Und es darf uns eine Ehre sein, Wort und Sakrament hinauszutragen zu den Menschen. Damit wahr werde: Wer sucht, der wird finden.

Pfrin. Ulla Knauer



Jugend/ Familien

Termine

Regelmäßig (Gruppen nicht in den Schulferien!):

Krabbelgruppe, Freitags, 10.00-11.30 Uhr, Leitung: Kerstin Vierkant

Kindergottesdienste, Sonntags 10.00 Uhr, außerhalb der Ferien & wenn keine Schatzinsel ist (Team) – Beginn im Gottesdienst der Johanneskirche
Am 18.5. und am 25.5.

Kinder-Bibel-Zeit, Sonntags 10.00 Uhr, am 4.5., am 8.6., 15.6. und am 22.6.- Beginn im Gottesdienst der Johanneskirche

Jokikids, Freitags, 15.00 – 16.30 Uhr, (6 bis 12 Jahre) Leitung: Therese Warnke

Jugendgruppe „Lifestyle“, (ab 13 Jahren) Freitags, 19.00 – 21.00 Uhr, Leitung: Jalina Krebber

Monatlich:

Jugendgottesdienst, Leitung: Nora Lindenberger, Sa, 10.Mai, 18.00-20.00

Schatzinsel-Gottesdienst, für 0 bis 13-Jährige und Familien
11. Mai, 01.Juni und 06. Juli: Im Gemeindehaus.
ab 9.30 Uhr Spielzeit
10.00 Uhr Gottesdienst mit Anspiel, Kleingruppen, Live-Musik
Leitung: Therese Warnke + Team

Rückblick Schatzinsel



Nach den vielen Veränderungen in der letzten Zeit hatte sich das Schatzinsel-Team zusammengesetzt, um zu überlegen, wie es in Zukunft weitergehen soll und wie neue Leute erreicht werden können. So wurde eine große Einladungsaktion geplant, bei der alle Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 13 Jahren zu den nächsten drei Schatzinseln eingeladen wurden. Die Erwartungen des Teams wurden dabei weit übertroffen.

Die Schatzinsel beginnt ganz gemütlich ab 9.30 Uhr mit einer Spielzeit und Kaffee für die Eltern. Um 10.00 Uhr beginnt dann der Gottesdienst mit kindgerechten Liedern und einem Anspiel, welches in das Thema des Gottesdienstes einführt. Anschließend gibt es Kleingruppen, in welchen die Themen altersspezifisch behandelt werden.

Im letzten Schatzinsel-Block haben wir den Piraten Tom begleitet, um uns zusammen mit ihm auf eine spannende Schatzsuche zu begeben. Im Januar fand Tom eine geheimnisvolle Schatzkarte. Welche ihn auf eine vermeintlich einsame Insel führte. Dort fand er den größten Schatz

der Welt.

Wir haben erfahren, dass wir Menschen Gottes größter Schatz sind und dass uns das unendlich wertvoll macht.

Im Februar ging die Suche weiter. Diesmal war Tom auf der Suche nach einem Freund. Tom konnte lernen, dass er nicht alleine ist, sondern dass Jesus sein Freund sein möchte. Jesus ist immer mit dabei, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

Im März dann entdeckten wir mit Tom gemeinsam, dass es viele Wege gibt, um mit Jesus zu sprechen. Wir durften erfahren, dass Gott unsere Gebete immer hört, auch wenn er manchmal anders antwortet als gedacht.

Ab Mai wollen wir uns auf eine neue Reise begeben, komm doch gerne mit und entdecke mit uns gemeinsam die Geheimnisse des Glaubens.

Therese Warnke

Rückblick Escape Room



Am 22. März fand im Gemeindehaus ein Bibel Escape Room statt. Dabei

wurden die Jugendlichen zurück ins alte Ägypten versetzt und mussten anhand von Rätseln die 10 Plagen bewältigen, um das Volk Israel aus der Gefangenschaft zu befreien. Der Tag war geprägt von viel Kreativität und guter Teamarbeit.

Herzliche Einladung: Zeltwochenende Effelter Mühle

16. bis 18. Mai, Anmeldungen (Flyer) liegen in der Kirche, im Pfarramt und auf der Homepage.



Zur Konfirmandenarbeit

Während der KONTAKT gedruckt wurde, hieß es „Endspurt“ für unsere Konfis. Sie bereiten sich gemeinsam mit Team und Familie auf das Kon-

firmationsfest vor. Ein Bericht folgt im Sommer-KONTAKT.

Anfang April gestalteten sie ihren Vorstellungsgottesdienst. 21 Jugendliche stellen unter Beweis, dass sie ein lebensrelevantes Thema in Beziehung setzen können, zu ihrem Glauben, zur Heiligen Schrift und zur Gemeinde. Eigene Vorschläge wurden gesammelt und per Abstimmung entschieden: Da Thema für den 6.4. war „Rassismus“. Wo begegnet er uns? Was bedeutet das Phänomen für uns Christen? Was sind unsere Werte und wie wollen wir leben? Welche Botschaft finden wir bei Gott?

Die Präparanden unterdessen haben sich gut gefunden. In den Sommermonaten machen sie ihre Praktika in der Gemeinde. Vielleicht begegnen sie den 13-jährigen im Kindergarten, in der Bücherei, im Café, im Seniorenheim oder im Gottesdienst. Sie sammeln Erfahrungen in verschiedenen Gruppen und Tätigkeitsbereichen der Gemeindegarbeit.

Sommerzeit – ein neuer Jahrgang formiert sich:

Am **Dienstag, 15.07.2025, 19.00 Uhr** findet der Infoabend zur Präparanden- und Konfirmandenzeit in der Johanneskirche statt. Wenn Du 12 Jahre alt bist und im nächsten Schuljahr 13 wirst, bist Du dabei! © Herzliche Einladung zu einer besonderen Zeit. Eineinhalb Jahre in Gemeinschaft, mit Auseinandersetzung im Glauben und mit sich selbst, mit Ausflügen und Freizeiten. Und am Ende ein Fest – deine Beziehung zu Gott. Dein Bekenntnis.

Der Jahrgang wird per Brief informiert und eingeladen. Wenn Du etwas älter oder jünger bist, und Dich mit Deinen Eltern interessierst, melde Dich im Pfarramt. Wir kommen ins Gespräch: Telefon: 09131-41304

Pfrin. Ulla Knauer



Interview mit der diesjährigen FSJ-Praktikantin im Johanneskindergarten

Name: Anna Bernhard

Tätigkeit im Johanneskindergarten:

Freiwilligendienstleistende

Alter: 19 Jahre, Wohnort: Erlangen

Hobbys: Fußball spielen und zeichnen

Hallo Anna, du arbeitest seit Dezember 2024 im Johanneskindergarten und leistest dort dein FSJ ab.

Warum hast du dich für das Arbeiten im Johanneskindergarten entschieden?

Ich habe mich für den Johanneskindergarten entschieden, weil ich mich in mehreren Einrichtungen beworben habe, aber entweder keine passende Stelle für ein FSJ angeboten wurde oder ich keine Rückmeldung bekam. Als ich mich dann für diesen Kindergarten entschieden habe, war ich froh, dass ich relativ schnell eine Rückmeldung bekam. Auf der Homepage des Kindergartens habe ich mich sehr genau umgesehen und fand die Ein-

richtung sehr ansprechend. Besonders der Außenbereich mit den Bäumen und dem Klettergerüst hat mich sofort angesprochen, weil ich es wichtig finde, dass Kinder viel an der frischen Luft sind und sich dort austoben können. Das hat mir einfach gut gefallen und war für mich ein zusätzlicher Pluspunkt, mich für diesen Kindergarten zu entscheiden.

Nun bist du bereits ein paar Monate in unserem Kindergarten. Was macht dir besonders viel Spaß?

Mich mit den Kindern zu unterhalten, mit ihnen zu spielen und vor allem gemeinsam zu basteln. Ich finde es toll, mit den Kindern kreative Ideen umzusetzen und sie dabei zu begleiten. Auch das Planen von Angeboten, die wir dann zusammen durchführen, bereitet mir große Freude. Es ist einfach eine sehr abwechslungsreiche Arbeit, bei der es jeden Tag neue Herausforderungen und spannende Momente gibt, was mir sehr gefällt.

Was möchtest du bis zum Sommer unbedingt noch ausprobieren?

Zuallererst freue ich mich auf die Zeit mit den Kindern im Sommer, da ich ja im Winter angefangen habe und gespannt bin, wie es den Kindern in dieser Jahreszeit geht. Was ich bis zum Sommer unbedingt noch ausprobieren möchte, ist mit den Kindern Samen zu pflanzen und gemeinsam zu beobachten, wie die Pflanzen wachsen. Außerdem möchte ich mit den Kindern viel erleben und auch öfter nach draußen gehen, also Ausflüge

unternehmen oder einfach Aktivitäten im Freien machen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Natur zu entdecken.

Weißt du schon, was du nach deinem FSJ machen möchtest?

Ja, im Januar habe ich mich an der Kinderpflegeschule beworben und wurde genommen. Ab September werde ich eine Ausbildung zur Kinderpflegerin beginnen. Ich freue mich schon sehr darauf, mich in diesem Bereich weiterzubilden und meine Erfahrungen, die ich während des FSJ gesammelt habe, dort einzubringen.

**Vielen Dank für das Interview.
Wir wünschen dir für dein FSJ bei uns alles Gute, Gottes Segen und noch viele schöne Momente mit den Kindern.**

Auch für das kommende Schuljahr bieten wir einen Platz für den Freiwilligendienst in unserem Kindergarten an. Wir freuen uns über Interessierte!

kita.jokiga-erlangen@elkb.de

Anja Fiolka



Aus der Bücherei

In den **Pfingstferien** hat die Johannesbücherei in der ersten Ferienwoche am **Mittwoch, 11. Juni 2025** zu den üblichen Öffnungszeiten von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr **geöffnet**. In der zweiten Woche, am **18. Juni 2025** bleibt die Bücherei **geschlossen**.

Unsere aktuellen Buchempfehlungen:

Ewald Arenz: Zwei Leben

Ewald Arenz erzählt die Geschichte zweier Frauen auf dem Land im Jahr 1971. **Roberta** kommt nach Abschluss ihrer Schneiderlehre zurück in ihr Heimatdorf. Dort besitzen ihre Eltern einen Bauernhof, und als einziges Kind wird von ihr erwartet, dass sie diesen einmal übernimmt. Sie träumt von der großen weiten Welt, von Paris und der Mode, die sie gerne entwerfen möchte, liebt aber auch ihre Heimat. **Gertrud**, die Frau des Pfarrers, die aus Hamburg stammt, ist mit ihrem Mann aufs Land gezogen. Es sollte nur vorübergehend sein, sie wollte immer lieber in einer Stadt leben. Die Pfarrersfrau wird nie ganz heimisch in der dörflichen Enge. Roberta verliebt sich in Gertruds Sohn Wilhelm und die beiden werden ein heimliches Liebespaar. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Plötzliche Todesfälle und ungeplante Schwangerschaften werfen großen Lebensfragen auf. Was wird aus den



Träumen? Soll man fortgehen oder bleiben? Mit sehr viel Empathie schildert der Autor, wie nah Freude und Leid, Leben und Tod beieinanderliegen.

Tommie Goerz: Im Schnee

Krimi-Autor Tommie Goerz veröffentlicht mit „Im Schnee“ seinen zweiten Roman. Es ist ein leises, ruhiges Buch in schlichter Sprache. Die Geschichte spielt in einem kleinen fiktiven Dorf im Fichtelgebirge mitten im Winter. Max und Schorsch sind gemeinsam dort aufgewachsen und lebenslang befreundet. Nun stirbt Schorsch im Alter von 80 Jahren. Im Dorf gibt es Rituale rund um die Totenwache. Max sitzt zusammen mit weiteren Dorfbewohnern beim aufgebahrten Verstorbenen. Man erinnert sich an Geschichten aus der Vergangenheit – an gute wie an schlechte. Es zeigte sich aber auch eine unbarmherzige Landbevölkerung, die sich gegen alles Neue gewehrt hat. Man wollte weder Flüchtlinge aufnehmen noch „Neu Hinzugezogene“ im Dorf dulden.

Das Buch erzählt von Traditionen, Verlust und der Akzeptanz des Unabänderlichen, dem Tod. Das Schneetreiben ist ein Symbol für die Vergänglichkeit. Alles hat seine Zeit.

Die Bücherei ist ab 8. Mai donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr wieder beim Café im Innenhof mit Buchausleihe dabei!

Ihr Büchereiteam

*Unser Online-Katalog:
<https://www.eopac.net/johannesbuecherei-erlangen>*

*Die Bücherei auf Instagram:
[johannesbuecherei.erlangen](https://www.instagram.com/johannesbuecherei.erlangen)*

Von guten Mächten treu und still
umgeben/ behütet und getröstet
wunderbar / so will ich diese Tage
mit euch leben / und mit euch gehen
in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen
quälen / noch drückt uns böser Tage
schwere Last. / Ach Herr, gib uns-
sern aufgeschreckten Seelen / das
Heil, für das du uns bereitet hast.

Doch willst du uns noch einmal
Freude schenken / an dieser Welt
und ihrer Sonne Glanz / dann wolln
wir des Vergangenen gedenken /
und dann gehört dir unser Leben
ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heu-
te flammen / die du in unsre Dun-
kelheit gebracht / führ, wenn es sein
kann, wieder uns zusammen. / Wir
wissen es, dein Licht scheint in der
Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um
uns breitet / so lass uns hören jenen
vollen Klang / der Welt, die un-
sichtbar sich um uns weitet / all
deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar ge-
borgen / erwarten wir getrost, was
kommen mag. / Gott ist bei uns am
Abend und am Morgen / und ganz
gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer, EG 65, 1.2.4-7

Geburtstage *Stand*

20.03.2025

**Wir gratulieren herzlich und
wünschen Gottes Segen!**

Mai 2025

*In der Dankbarkeit gewinne ich
das rechte Verhältnis zu meiner
Vergangenheit. In ihr wird das
Vergangene fruchtbar für die Ge-
genwart.*

Dietrich Bonhoeffer

Juni 2025

Die Geburtstage entnehmen Sie bitte der
Papierausgabe des KONTAKT.

*Wir veröffentlichen nur Geburtstage
von 70 und 75 Jahren, ab 80 Jahren
dann alle Einzeljahrgänge.*



Johannes Senioren

Rückschau auf den 24. Februar

„Als Christen und Deutsche in der Sowjetunion. Schweres und Leichtes aus kommunistischer Zeit“ – Als ich den Untertitel für diesen Vortrag formulierte, konnte ich es kaum ahnen: „Leichtes“, davon kann nicht die Rede sein. Aber es gab Verlässliches im Leben der Referentin. Das war, das ist: die Familie. Und das ist ein ungebrochenes Festhalten am christlichen Glauben. Das Schwere trug die Familie gemeinsam, die Repressionen durch den sowjetische Überwachungsapparat, der auf kleinste Indizien eigenständiger Meinung und selbstbestimmter Religionsausübung empfindlich reagierte. Allein der Besitz der Bibel wurde mit langer Haft und Arbeitslager bestraft. So jedenfalls erging es der Familie.

An der Wolga war die Familie unserer Referentin über einige Generationen zu Hause. Dann, der zweite Weltkrieg hielt die Welt in Atem, über Nacht wurde die Familie, wie so viele andere deutsche Familien, aus ihrem Ort nach Sibirien verbannt. Es war ein einziger Überlebenskampf. Jeder Tag war belastend, der Mangel an Nahrungsmitteln kaum zu bewältigen, die Nächte erbärmlich kalt. Brot, das wurde zum Symbol der Sehnsucht, Brot gab es über Jahre nicht zu essen. Noch heute wird im Haushalt der Referentin kein Stücklein weggeworfen.



Wir hörten zu, manchmal rang die Referentin um Fassung. Auch wir waren wie erstarrt. Nach dem Vortrag war betroffene Stille im Raum. Auf dem Tisch lagen Hefte und Bücher, darunter handschriftliche Predigten und Übersetzungen, ein Gesangbuch, alles über Jahrzehnte lang heimlich verwahrt und gepflegt. Wie schwer es war, als evangelische Christen in diesem totalitären System zu leben, das wurde uns allen wieder neu bewusst. Die Großmutter unserer Referentin agierte damals im Verborgenen. Sie war eine heimliche Lehrerin, sie unterrichtete die unterdrückten Frauen und Mädchen in Religion, half ihnen, ihre Muttersprache nicht zu verlernen und leitete sie an im Stricken, einer Zwangsarbeit, die unter menschenunwürdigen Bedingungen getätigt wurde. Auch ihre Tochter, nun die Mutter unserer Referentin, war für die deutschen Familien da, sie betreute sie in ihren seelischen Nöten, bestattete die Verstorbenen und begleitete die Trauernden. In einem System, in dem es keine evangelische Pfarrerin und keinen

Pfarrer geben durfte, in diesem wurden die Großmutter und die Mutter unserer Referentin Predigerinnen der Hoffnung.

Die Johannes-Senioren bedanken sich für diesen Nachmittag. Wir nahmen Anteil an einem erschütternden Lebenszeugnis. Wir lernten eine Familie kennen, die aus dem christlichen Glauben die Kraft zum Leben, zum Überleben geschöpft hat.

Die nächsten Programmpunkte:

Die Seniorinnen und Senioren freuen sich auf die kommenden Nachmittage und laden herzlich ein zu folgenden Treffen:

Am **12. Mai** erklingen „Gedrehte Töne“. Johanna Rath aus Weisendorf ist bei uns zu Gast. Sie bringt ihre wunderschön gearbeitete und wohl-tönende Drehorgel mit. Das Instrument wird sie uns vorstellen, ein paar Lieder spielen und wir werden es uns nicht nehmen lassen, mit einzustimmen. Dazu gibt's ein Glas Mai-Bowle.

Am **26. Mai** gehen die Johannes-Senioren auf Exkursion. Wir sind eingeladen nach Weisendorf. Da empfängt uns der Senioren-Treff in Weisendorf an der Kaffee-Tafel. Mit einer Andacht beginnen wir 14.30 Uhr den Nachmittag und erfreuen uns an den Kuchen der Weisendorfer Bäckerinnen. Gestärkt nehmen wir dann in der Kirche Platz. Dr. Michael Blumenthal wird uns die Kirche vor-

stellen und ein paar Geheimnisse ihrer Geschichte lüften.

Am **23. Juni** wird Martha Keßler unser Gedächtnis so richtig zum Glücken bringen. Wir trainieren unser Erinnerungsvermögen und werden staunen, wie fit wir sind, ein bisschen Mogeln ist sicher erlaubt!

Wir treffen uns **montags, vierzehntägig, ab 14.30 Uhr, in der Bücherei (Mehrzweckraum)**. Kaffee und Kuchen dürfen nicht fehlen und sollten ausreichend vorhanden sein. Deshalb ist es gut, sich bei Frau Neidel anzumelden: Tel: 47377 oder per Email: hjneidel@web.de
Aber bitte, wer das Anmelden verpasst, ist trotzdem herzlich willkommen.

Pfrin. Christiane Rentzsch

Jubelkonfirmation

**Herzliche Einladung zum
13. Juli 2025, 10.00 Uhr**

Silbernes, goldenes, oder längeres Jubiläum? Auf jeden Fall eine lange Zeit, wenn Ihre Konfirmation 25, 50, 60 oder mehr Jahre her ist. Viel ist passiert. Glück und Segen? Anstrengung und Herausforderungen? Beruf und Familie, Lebensorte, alte und neue Heimat.

Vielleicht kommt das ein oder andere wieder hoch, wenn Sie beginnen, sich zu erinnern. Die Jubelkonfirmation bietet die Möglichkeit, uns vor Gott zu

stellen. Mit unserem ganzen Leben. Mit Dankbarkeit, mit unseren Bitten, mit unserer Klage.

Die Jahreslosung von 1975 (das Jahr der heuer goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden) lautete: „Weißt Du nicht, dass Gottes Güte Dich zur Umkehr treibt?“ (Römerbrief 2,4)

Vielleicht ja eine Einladung, im Rückblick zu bemerken, wie oft Gott eingegriffen hat auf den Lebenswegen? Zu Ihnen gesprochen, durch ein Wort, durch ein Bild, durch einen Menschen? Und auf einen guten Weg geführt hat?

Wir laden Sie ein, sich aufzumachen, um gemeinsam auf die Segensspuren Gottes in Ihrem Leben zu blicken. Die Jubilare erhalten eine persönliche Einladung.

Sie sind nicht in Johannes konfirmiert, würden aber gerne Ihr Jubiläum mitfeiern? Sehr gern. Bitte melden Sie sich beim Pfarramt.

*Herzliche Grüße,
Pfrin. Ulla Knauer*

Ökumene vor Ort

Zum Heiligen Jahr 2025 Im Erzbistum Bamberg Glaubenswege der Hoffnung

Zum Heiligen Jahr, das vom Papst für das Jahr 2025 ausgerufen wurde, gibt es von der Erzdiözese Bamberg und der Diözese Würzburg ein gemeinsames Projekt, in dem Menschen zum

Austausch über ihre Hoffnungen und ihren Glauben ermutigt werden sollen und können. Der Ökumenekreis der Johanneskirche und von St. Heinrich lädt auch zur Mitwirkung ein.

Über den QR-Code können Sie nähere Informationen downloaden.



Am **Sonntag, 22. Juni** laden wir um **16 Uhr in die Johanneskirche** (Treffpunkt) ein, von wo aus wir zu einem **Gesprächsweg des Glaubens** aufbrechen.

Diese Veranstaltung steht in diesem Jahr an der Stelle unserer traditionellen ökumenischen Pfarrwanderung.



Glaubenswege der Hoffnung



**Gemeinsam unterwegs sein
mit Gedanken der Hoffnung
ins Gespräch kommen**

Montag 07.04.2025 19 Uhr Treffpunkt: St. Xystus Gestaltet vom Freiraum-Team.	Stärkung erfahren
Sonntag 22.06.2025 16 Uhr Treffpunkt: Johanneskirche Gestaltet von der Evangelischen Gemeinde der Johanneskirche.	Montag 26.05.2025 18 Uhr Treffpunkt: Bücherei St. Xystus Gestaltet vom Offenen Bibeltreff.
	Freitag 25.07.2025 17 Uhr Treffpunkt: Zu den Heiligen Aposteln Gestaltet vom Frauenbund Erlangen-Büchenbach.

Haben Sie Fragen oder wollen Sie selbst einen Glaubensweg gestalten? Dann melden Sie sich gerne bei Christine Heid-Winkelmann oder Sophia Tittel.

Für den gemeinsamen Weg ist es hilfreich, wenn Sie gut zu Fuß sind.

Weitere Termine werden auf den Homepages bekanntgegeben. Änderungen vorbehalten.

Abschied und Neubeginn im Bodelschwinghaus

Dank an Friederike Leuthe

Liebe Frau Leuthe,

am 29. November wurden Sie im Festsaal des Bodelschwinghauses durch den Vorstandsvorsitzenden des Diakoniewerks Diakoneo, Dr. Matthias Hartmann, in den Ruhestand verabschiedet, wovon im letzten Kontakt zwei Fotos abgedruckt waren (S. 32). Heute soll gleichsam „unser“ Text dazu folgen.

Im Namen der Kirchengemeinde der Johanneskirche haben wir Ihnen einen vielfältigen Dank zu sagen. 17 Jahre haben Sie dieses Haus so geleitet, dass man überall nur mit Hochachtung und Wertschätzung davon spricht. Die vollen Buchungszahlen in den verschiedenen Abteilungen sprechen ebenso dafür wie der Umgang und die integrative Führung der vielen Mitarbeitenden, die aus ganz verschiedenen Ländern kommen. Sie können auf eine beispielhafte diakonische Arbeit zurückblicken. Sie haben den diakonischen Gedanken ausgestrahlt, etwa darin, dass Sie jede Bewohnerin, jeden Bewohner und alle Mitarbeitenden beim Namen kannten; Sie haben mit den beiden Kirchen und den Kirchengemeinden eng zusammengearbeitet, Ihr Anliegen war es, für Bewohner und Ange-

hörige auch Räume für die Seele zu schaffen. Durchweg haben Sie dafür gesorgt, dass die wöchentlichen Gottesdienste vom Haus aus gut vorbereitet und begleitet waren, Sie waren vernetzt mit den Menschen im Stadtteil und haben Ihr Haus geöffnet, wenn Raummangel war, etwa für Schule und kirchliche Gruppen. Sie haben Ihr Haus gut über die schwierigen Infektionszeiten gebracht.

Mit besonderem Dank denken wir daran, dass Sie sich 2018 für den Kirchenvorstand aufstellen ließen. Sie haben mit Ihrer eigenen, profilierten und überlegten Art diesem Gremium und unserer Gemeinde gut getan.

Unser Wunsch ist, dass Sie jetzt für die Zukunft sich stärker in Ihre Familie und die Enkel einbringen können, aber auch Kraft finden, weiterhin sich zusammen mit Ihrem Ehemann für Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Im Verabschiedungsgottesdienst haben wir zu Beginn den Gesang aus Taizé gesungen: „Christus, dein Licht, verklärt unsere Schatten, lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde, und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.“

Ja, Sie haben Licht ausgestrahlt in einem Bereich, der allzu leicht in Bürokratie und Verwaltung versinkt. Das wird noch lange nachwirken, und wir danken Ihnen von Herzen dafür.

*Für die Johannesgemeinde
Pfrin Ulla Knauer
Pfr. Christoph Reinhold Morath*

Neubeginn mit Melissa Lutzner

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich freue mich sehr, mich Ihnen vorzustellen. Mein Name ist Melissa Lutzner und ich bin seit dem 01.12.2024 mit großer Freude und Engagement Einrichtungsleitung im Bodelschwingh-Haus Erlangen.



Mein beruflicher Werdegang im Bereich der Pflege und meine Erfahrungen in der Leitung von Einrichtungen haben mich darauf vorbereitet, für das Wohlbefinden und die Lebensqualität unserer Bewohner zu sorgen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, in enger Zusammenarbeit mit Ihnen und unserem Team ein harmonisches und respektvolles Umfeld zu schaffen.

Ich lege großen Wert auf offene Kommunikation und stehe jederzeit für Ihre Anliegen und Anregungen zur Verfügung. Gemeinsam mit dem

Team möchte ich sicherstellen, dass wir eine Atmosphäre schaffen, in der sich jeder Bewohner geborgen und wertgeschätzt fühlt.

Ich freue mich auf viele persönliche Begegnungen und Gespräche mit Ihnen und darauf, gemeinsam eine erfolgreiche Zukunft für unsere Einrichtung zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen
Melissa Lutzner



***Unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen:
Im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen.
Alles Denken, Reden und Organisieren in den Dingen des Christentums muss neu geboren werden aus diesem Beten und diesem Tun.
Dietrich Bonhoeffer***

Schutz der Menschenwürde

Kirchenasyl in der Johannesgemeinde – seit 2014

Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben.

Ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen. Dann werden die Gerechten fragen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben? Oder durstig und dir zu trinken gereicht? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und aufgenommen?

Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan."

Wer also einen Fremden aufnimmt, empfängt zugleich Jesus selbst.

Frei nach Markus 25, 37ff

Im Sommer 2014 setzte sich die Johannesgemeinde, angeregt durch ein Team engagierter Ehrenamtlicher, erstmals mit dem Thema Kirchenasyl auseinander. Es wurden Gespräche mit Anwälten und anderen Kirchengemeinden geführt, und schließlich entschloss sich die Gemeindeleitung (Pfarrer und Kirchenvorstand) dazu, Kirchenasyl zu gewähren.

Kirchenasyl gibt es seit Tausenden von Jahren. Schon im Alten Testament galt es als Möglichkeit, Gerechtigkeit und Schutz für Menschen in Notlagen zu gewährleisten. Heute

sehen Kirchengemeinden darin eine humanitäre Schutzmaßnahme, bei der zeitlich begrenzt Menschen aufgenommen werden, um eine individuelle humanitäre Härte abzuwenden. Ziel ist es, Zeit zu gewinnen, um eine erneute Prüfung des Falles durch Behörden zu ermöglichen, insbesondere wenn eine Abschiebung in ein Land droht, in dem der Person Gefahr oder Menschenrechtsverletzungen drohen. Die Kirche beruft sich dabei auf das christliche Gebot der Nächstenliebe und den Schutz von Menschenrechten.

Die jeweilige Kirchengemeinde arbeitet eng mit den staatlichen Behörden zusammen und stellt in einem besonderen Verfahren dar, welche unzumutbaren Folgen für den Geflüchteten durch eine Überstellung in das eigentlich in Europa für das Asylverfahren zuständige europäische Land entstehen würden. In der Regel haben wir zum Beispiel Geflüchtete im Kirchenasyl, deren Asylverfahren in europäischen Ländern mit EU-Außengrenzen durchgeführt werden sollten. Diese Länder (oft Bulgarien, Rumänien, Kroatien) zählen zu den ärmsten europäischen Staaten und stehen selbst vor großen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen. Die dortigen Asylsysteme sind häufig überlastet, bieten Geflüchteten oft keine angemessene Unterbringung oder Versorgung und gehen nicht selten mit menschenunwürdigen Bedingungen oder Misshandlungen einher. In vielen Fällen

fehlt es an ausreichendem rechtlichen Schutz und fairen Asylverfahren.

Die Kirchengemeinde bittet die Behörden um eine erneute Prüfung des Falls. Bis zum Abschluss dieser Prüfung darf der Kirchenasyl-Gast bleiben. Erst nach Ablauf des Kirchenasyls beginnt für die betroffene Person das reguläre Asylverfahren in Deutschland. Für diese Arbeit hat die evangelische Landeskirche eine spezielle Fachstelle eingerichtet, die von einem zuständigen Mitarbeiter, David Geitner, betreut wird. Bei jedem unserer Kirchenasyle in der Johanneskirche stehen wir in engem Austausch mit ihm.

Viele zusätzliche Informationen unter <https://www.matteo-asyl.de>

Unsere ersten Kirchenasyl-Gäste waren im Spätsommer 2014 eine alleinerziehende Mutter mit ihren drei kleinen Töchtern. Als Notunterkunft haben wir das ehemalige Pfadfinderzimmer mit Betten ausgestattet und es so wohnlich wie möglich gemacht. Die beiden älteren Mädchen konnten während des Kirchenasyls weiterhin ihre Schulklassen in der Hedenusschule besuchen. Die jüngste Tochter wurde jeden Morgen von Renate S. zum Kindergarten Flohkiste gebracht und von mir wieder abgeholt. Ihre Mutter, J., verließ während des gesamten Kirchenasyls das Kirchengelände nicht.

In diesen Monaten wuchs eine enge Verbundenheit. Wir haben viele gemeinsame Mahlzeiten eingenommen,

unzählige Tassen Tee getrunken, gelacht, geredet – und manchmal auch zusammen geweint. Die Mädchen waren bei den Joki-Kids, mit der Mutter wurde intensiv Deutsch gelernt. Ein Team aus Ehrenamtlichen kümmerte sich um den Einkauf, das Wäschewaschen und den Deutschunterricht. Ich selbst habe täglich mehrere Stunden mit Nora, die im ähnlichen Alter wie die Mädchen war, und mit Ines in den Kirchenräumen verbracht. Nora hat dort sogar gelegentlich übernachtet. Es gibt viele schöne Erinnerungen aus dieser Zeit.

Js Eltern, die ebenfalls als Geflüchtete in Erlangen lebten, besuchten sie und ihre Enkelkinder im Kirchenasyl, so oft es möglich war. Doch die Besuche blieben selten – Js Mutter war seit Jahren schwer krank. Im Januar 2015 war die Frist für das Kirchenasyl abgelaufen, und die Familie konnte in ihre Unterkunft zurückkehren. Js Asylverfahren wurde in Deutschland durchgeführt.

Der Gesundheitszustand von Js Mutter verschlechterte sich zunehmend. Sie erhielt eine palliative Begleitung und verstarb im März 2015. Nur durch das Kirchenasyl konnte J. mit ihren Töchtern in Deutschland bleiben und ihre Mutter bis zuletzt begleiten. Sie war an ihrer Seite, konnte sich kümmern, sie in den Armen halten – ein großes Geschenk für die ganze Familie.

Was ist aus J. und ihren Kindern geworden?

Während ihres Asylverfahrens begann J. eine Ausbildung zur Schneiderin. Ich erinnere mich gut: Nach dem Kirchenasyl besuchte sie einen Deutschkurs und fand dabei einen passenden Praktikumsplatz. Sie überzeugte so sehr, dass sie dort ihre Ausbildung machen durfte. J. liebte diese Arbeit – oft schickte sie mir Fotos ihrer Werke, und manchmal besuchte ich sie in der Schneiderei, um ihre Arbeiten zu bestaunen.

Mittlerweile sind elf Jahre vergangen.

J. hat wieder geheiratet, ist erneut Mutter geworden und mit ihrer Familie in eine andere deutsche Stadt gezogen. Überglücklich besucht sie nun sogar die Meisterschule. Das Nähen ist – neben ihrer Familie – ihre große Leidenschaft. Ihre älteste Tochter absolvierte noch in Erlangen wohnend eine Ausbildung und arbeitet inzwischen als ausgebildete Krankenschwester, die beiden jüngeren Mädchen stehen kurz vor ihrem Schulabschluss. Ich stehe nach wie vor in Kontakt mit ihr und schaffe es manchmal sogar, mich mit ihr zu treffen.

Zum Abschluss möchte ich J. selbst zu Wort kommen lassen:

„Ich freue mich sehr, dass du uns nicht vergisst. Zuerst danke ich Gott und dann dir für die Möglichkeit, meinen Kindheitstraum zu erfüllen: Näherin zu werden. Damals konnte ich das wegen des Krieges in meinem Heimatland nicht tun. Ich bin auch sehr dankbar, dass ich in den letzten Mo-

naten des Lebens meiner Mutter bei ihr sein konnte. Das war für uns beide und für unsere ganze Familie wichtig. Ich werde das nie vergessen und bin allen dankbar, die mir in diesen schwierigen Zeiten geholfen haben. Jetzt schreibe ich das und weine – es ist schwer, sich daran zu erinnern. Aber ich bin glücklich, dass meine Kinder in Sicherheit sind, lernen und ihr Leben aufbauen können.

Danke an alle, die uns geholfen haben. Bitte richte ihnen unseren Dank aus.“

Inzwischen waren viele weitere Asylbewerber unsere Gäste, und es konnte ihnen dadurch zu einer menschenwürdigen Zeit und zu Rechtssicherheit verholfen werden.

Reinhard Kardinal Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, machte im Februar 2015 folgende Aussage: **"Weit davon entfernt, den Rechtsstaat in Frage zu stellen, können Kirchenasyle also einen Beitrag dazu leisten, das oberste Ziel des Rechts zu verwirklichen: den Schutz der Menschenwürde"**

*Carmen Lindenberg
(Betreuungs-Team)*



Rosen im Innenhof des Pfarramts

Unser Beitrag für unsere Umwelt



Wir machen mit! Und das Thema Umwelt ist jetzt auch auf der Homepage der Johanneskirche sichtbar! Dort werden die erreichten Meilensteine und weitere Informationen zur Zertifizierung zum Grünen Gockel veröffentlicht!



<https://www.johanneskirche-erlangen.de/KirchlichesUmweltmanagement>

Das **Team Umwelt** steht für weitere Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung:
umwelt@johanneskirche-erlangen.de

Anna Emmerth-Luft

Jährliche Spenden-Bitten

Kirchgeld

Die Johannesgemeinde ist ein Ort für Begegnungen, für Gottesdienste, für Verkündigung und Feiern. Für den Erhalt und die Zukunft vor Ort erbitten wir 2025 das Kirchgeld.

Was steht an? Investitionen in den Brandschutz und die Technik werden dieses Jahr getätigt, damit sich Jung und Alt in den Gemeinderäumen entfalten können. Mit unserem Architekten und dem neuen Kirchenvorstand planen wir die dringenden Sanierungen und die Barrierefreiheit. Erste Renovierungsmaßnahmen werden 2025 stattfinden. Außerdem wollen wir weiterhin **Unterstützungen** leisten. Wollen **Gastfreundschaft** gewähren, wenn Menschen in Not sind, und sie versorgen. Wollen die **Kosten für Konfirmanden und Jugend** (Material und Freizeiten) nicht 1:1 auf die Familien umzulegen, sondern anteilig vom Gemeindehaushalt übernehmen.

Aber was ist das **Kirchgeld**? Das Kirchgeld selbst ist eine bayerische Besonderheit: Die Gemeinden vor Ort erbitten direkt ein Neuntel der Kirchensteuer. Im Gegenzug ist die Kirchensteuer etwas niedriger als in anderen Landeskirchen. Im Kirchgeldschreiben erkennen Sie, ob und in welcher Höhe wir Sie um das

Kirchgeld bitten. Unabhängig vom Einkommen bekommen Sie alle diesen Brief. Wir bitten um Verständnis, wenn Sie nicht kirchgeldpflichtig sind. Gerne können Sie das dann im Pfarramt melden (Tel. 41304).

Wir danken für die Unterstützung. Mit Ihren Beiträgen, die in voller Höhe der Gemeinde vor Ort zugute kommen, ermöglichen Sie das lebendige Miteinander in der Johanneskirche.

Pfrin. Ulla Knauer

Jugendsammlung Frühjahr 2025

Die Johannesgemeinde hat einen deutlichen Schwerpunkt in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Familien, die mit nicht geringem Aufwand auch durch der Gemeindeverein Pro-Jugend finanziell unterstützt wird.

Dennoch wird jährlich eine landesweite Jugendsammlung erhoben, von der 10 Prozent des Spendenbetrags vor Ort in der Gemeinde bleiben, 50 Prozent aber für die übergeordnete Jugendarbeit im Dekanat verwendet werden. 40 Prozent erhält die Evangelische Jugend in Bayern.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen braucht diese Einnahmen im Dekanat und auf Landesebene: für die Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit, für Materialien und Arbeitshilfen, für innovative Projekte.

Gerade wir mit unserem Schwerpunkt können ein Verständnis entwickeln für die Notwendigkeit, auch andere mit zu unterstützen.

Ihre Spende kommt an, bei uns und darüber hinaus! Helfen Sie mit!



Spendenkonto:

Evangelische Jugend Erlangen
Sparkasse Erlangen

IBAN: DE89 7635 0000 0000 0220
64

Verwendungszweck: Sammlung
Jugendarbeit 2025 Johannesgemeinde

Informationen: www.ej-erlangen.de

Von Schönheit und Schwierigkeit unse- res Gottesdienstes

Rückblick und Einladung

Mit Dr. Martin Nicol, emeritierter Professor für Praktische Theologie an der FAU, trafen sich am 15. März Mitglieder des Kirchenvorstands, Gottesdienstleitende und Interessierte zu einem Gemeinde-Seminar. Martin Nicol führte uns die Schönheit des evang. Gottesdienstes vor Augen,

Ohr und Herz. Die Liturgie öffnet einen weiten Bogen, mit dem sie anknüpft an die gottesdienstliche Feier der frühen Christenheit und uns über die vielen Jahrhunderte verbindet in Zeit und Raum.

Fragen wurden diskutiert, Probleme erörtert, Einsichten geteilt, Klärungen wurden erreicht. Auf alle Fälle bot der Vormittag spannende Blicke auf den Gottesdienst unserer Kirche, zu dem die Gemeinde Sonntag für Sonntag einlädt, den Glaubensweg im Geheimnis Gottes zu gehen.

Zu einem Folge-Seminar laden wir herzlich ein:

Die Lesungen im Gottesdienst

Gemeinde-Seminar

24. Mai 2025, 9 bis 11.30 Uhr

Martin Nicol, Prof. em.

Christiane Rentzsch

Die biblischen Lesungen im Gottesdienst sind in der evangelischen Liturgie ein Höhepunkt. Für den Dienst als Lektorin und Lektor gibt es so manches zu wissen, zu üben und zu beherrsigen. Das kommende Gemeinde-Seminar richtet sich an alle Gemeindeführende und Interessierte, besonders an Lektorinnen und Lektoren, die im Gottesdienst am Lesepult ihren Dienst tun oder in Zukunft sich dazu bereithalten.

Pfrin. Christiane Rentzsch



***"Dem Gottesdienst soll nichts
vorgezogen werden"***

***(Aus der Regel des Hl. Benedikt von
Nursia, 43. Kapitel)***

Gottesdienste

Überblick

Die **Gottesdienste** finden, wenn nicht anders angegeben, in der Johanneskirche statt.

Der **Kindergottesdienst und die Kinder-Bibel-Zeit** beginnen jeweils in der Kirche und werden dann vom Team mit den Kindern eigenständig fortgesetzt.

Das **Gemeindegebet** (mit Uwe Schatz und Siegfried Olbrich) findet mittwochs um 09.00 Uhr in der Johanneskapelle im Pfarrhauskeller (nicht in den Ferien) statt.

Mai 2025

Samstag, 03.05.

17.00 Uhr - Vorbereitungsgottesdienst zur Konfirmation mit Beichte und Abendmahl, Mitwirkung des Johanneschors

Pfrin. Ulla Knauer

Sonntag, 04.05. – Misericordias Domini

10.00 Uhr – Festgottesdienst zur Konfirmation mit Kinder-Bibel-Zeit (Team)

Pfrin. Ulla Knauer, Kent Krußig und Team



Sonntag, 11.05. - Jubilate

10.00 Uhr - Gottesdienst

10.00 Uhr - "Schatzinsel" mit Anspiel, Band, Kleingruppen im Gemeindehaus - Spielzeit ab 09.30 Uhr

Therese Warnke und Team

19.00 Uhr – Ökumenische Taizé-Andacht

Pfr. Christoph Reinhold Morath und ökumenisches Team

Sonntag, 18.05. - Kantate

10.00 Uhr – Musikalischer Gottesdienst mit Kindergottesdienst (Team)

Mit Bärbel Hanslik, Flöten
Pfr. Christoph Reinhold Morath
(siehe S. 26)

11.45 Uhr – Spätaufsteher
Fehler? Gottseidank!
(nachgeholt vom 16.02.)
Prof. Dr. Hans Jürgen Luibl
Christoph Reinhold Morath
(siehe S. 26)

Sonntag, 25.05. - Rogate

10.00 Uhr - Gottesdienst mit Kindergottesdienst (Team)

Lektor Dr. Arno Matthejat

Donnerstag, 29.05. – Christi Himmelfahrt

10.00 Uhr - Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

Prädikantin Friedegard Brohm-Gedeon
Pfrin. Ulla Knauer

Juni 2025

Sonntag, 01.06. - *Exaudi*

10.00 Uhr - Gottesdienst

Prädikant Mark Sapatka

10.00 Uhr - "Schatzinsel" mit Anspiel,
Band, Kleingruppen im Gemeindehaus
- Spielzeit ab 09.30 Uhr

Therese Warnke und Team

Sonntag, 08.06. - *Pfingstfest I*

10.00 Uhr – Festgottesdienst zum
Pfingstfest mit Hl. Abendmahl
mit Kinder-Bibel-Zeit

Pfrin. Christiane Rentzsch

Montag, 09.06. - *Pfingstfest II*

10.00 Uhr – Katholische Kirche St.
Heinrich
Ökumenischer Gottesdienst im Stadt-
westen, Mitwirkung des Ökumenekrei-
ses

Kaplan Philippose Joseph
und Team

Sonntag, 15.06. - *Trinitatis*

10.00 Uhr - Gottesdienst mit Hl.
Abendmahl
mit Kinder-Bibel-Zeit (Team)

Pfrin. Christiane Rentzsch

Sonntag, 22.06. - *1.S.n.Trinitatis*

10.00 Uhr - Gottesdienst
mit Kinder-Bibel-Zeit (Team)

Lektor Dr. Arno Matthejat

Sonntag, 29.06. - *2.S.n.Trinitatis*

10.00 Uhr – Familiengottesdienst zum
Gemeindefest

(siehe Rückseite dieses KONTAKT)

Pfrin. Ulla Knauer und Team

Juli 2025

Sonntag, 06.07. – *3.S.n. Trinitatis*

10.00 Uhr - Gottesdienst

Prädikantin Friedegard Brohm-Gedeon

10.00 Uhr - "Schatzinsel" mit Anspiel,
Band, Kleingruppen im Gemeindehaus
- Spielzeit ab 09.30 Uhr

Therese Warnke und Team

Sonntag, 13.07. – *4.S.n.Trinitatis*

10.00 Uhr – Festgottesdienst mit Hl.
Abendmahl zur Jubelkonfirmation
mit Kindergottesdienst (Team)

Pfrin. Ulla Knauer

19.00 Uhr – Ökumenische Taizé-
Andacht

Pfr. Christoph Reinhold Morath und
ökumenisches Team

Gottesdienste in den Seniorenheimen

jeweils donnerstags 16 Uhr

**im Bodelschwinghaus: 01.05./
15.05./ 29.05./ 12.06./ 26.06./ 10.07.**

**in der Seniorenresidenz am Erlen-
feld: 08.05./ 22.05./ 05.06./ 19.06./
03.07. / 17.7.**

Besondere Gottesdienste

Spätaufsteher - Wort und Musik

Der etwas andere Gottesdienst mit besonderem Anspruch an das Thema und den Dialog von Text und Musik mit Prof. Dr. Hans Jürgen Luibl und Christoph Reinhold Morath

Sonntag, 18.05. - 11.45 Uhr
Johanneskirche Alterlangen

(Nachholtermin vom 16.02.)

Fehler? Gottseidank!

Fehlerkulturen sind so wichtig wie selten. Fehldrucke sind Raritäten. Hat Gott einen Fehler gemacht, als er dem Menschen Macht über die Welt gegeben hat? ...

Vorblick:

Sonntag, 27.07. – 11.45 Uhr
Markuskirche Erlangen-Ost
Gott im Krieg und die unendliche Sehnsucht nach Frieden.

Ökumenische Taizé-Andachten

Zur Ruhe kommen, singen, sich einbringen in die einfachen Harmonien der Taizé-Gesänge, Stille, Lesung, Gebet

Sonntag, 11.05. und Sonntag, 13.07., jeweils 19 Uhr – Johanneskirche
Im Juni ersetzt die Mitwirkung beim

Glaubensweg der Hoffnung (siehe S. 15) die Taizé-Andacht.

mit der Ökumenischen Schola,
Pfr. Christoph Reinhold Morath

Weitere Musikalische Gottesdienste

mit Pfr. Christoph Reinhold Morath in
Wort und Musik

Sonntag, 18.05. – 10 Uhr

Zum Sonntag Kantate

„Singet dem Herrn ein neues Lied“

Die Musik – „aller Bewegung des menschlichen Herzens ein Regiererin“
(M. Luther)

Mit Bärbel Hanslik, Flöten.

Schlagwerk, Schellenbaum, Glocken

Musik

Offenes Singen

...einfach, weil's Spaß macht!

Einmal im Monat, immer am letzten
Dienstag. **Herzliche Einladung!**

Am **Dienstag, 13.05., 03.06.** (Birgit Harless) und **15.07.2025** - jeweils um **20 Uhr** im Gemeindehaus

Konzerte

Donnerstag, 01. Mai 2025
ORGEL-RADELN



Das beliebte Orgel-Radeln führt in diesem Jahr nur zu zwei, wenn auch bedeutenden größeren Orgeln:

Start ist um **13.30 Uhr in der Neustädter-(Universitäts-) Kirche Erlangen** und führt später nach **Herzogenaurach in die Hauptkirche St. Magdalena**. Beide Orgeln haben wir früher schon einmal besucht, diesmal geht es jedoch um einen detaillierten Vergleich in Form einer Orgelführung. Die beiden Instrumente wurden von zwei führenden europäischen Orgelfirmen aus der Schweiz erbaut. Sie sind vergleichbar, haben aber auch deutliche Unterschiede, die in Erläuterung, Vorführung und jeweils abschließendem Orgelspiel einer Improvisation im symphonischen Stil hörbar werden. Christoph Reinhold Morath spielt an der Goll- und Metzler-Orgel.

Sonntag, 18. Mai – 17 Uhr
Johanneskirche
Gemeindekonzert – mit allen Musikgruppen der Johannesgemeinde

Unter dem wieder sehr aktuellen Motto „**He’s got the whole world in his Hand**“ treffen sich die Musikgruppen der Gemeinde zu einer knappen Stunde voller lebendiger, nachdenklicher, unterhaltsamer Musik, zum Zuhören und Mitsingen. Die Stücke spannen einen weiten Bogen von Bach bis zu den Beatles. Sehr spannend!

Der Johanneschor wird unter anderem das meditative Stück „Ubi caritas“ des norwegischen Komponisten Ola Gjeilo singen, das sich zu einem regelrechten Hit unter den Chören entwickelt hat.

Die Bläser unter der Leitung von Dr. Markus Bährle und die Gitarrengruppe unter der Leitung von Torsten Uhlemann sorgen für gospeliges und modernes Flair.

Neu ist diesmal Herr Stock (Regnitztaler Musikanten) an der Zither dabei.

Ein ausgesprochener Höhepunkt wird wieder der Kinderchor der Sing- und Musikschule an der Hedenusschule unter der Leitung von Norbert Kreiner sein.

Erzählen Sie es weiter, das wird sicher ein Ohrenschaus, den man nicht verpassen sollte!

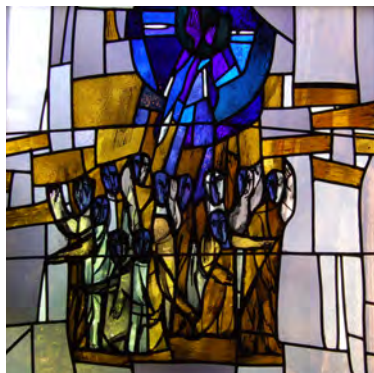
Bärbel Hanslik

Pfingstmontag, 09.06. – 17 Uhr
Konzert für Orgel und Schlagwerk

Zum 101. Geburtstag von Dr. Eva Marie Gröschel

Werke von Monteverdi, Bach u.a.
Christoph Reinhold Morath, Orgel
Cornelia Milatz, Schlagwerk

Für regelmäßige Informationen bitte den e-mail-Newsletter anfordern: cr-m@gmx.de



Das Pfingstfenster der Johanneskirche

Regelmäßige Veranstaltungen

mit Kontaktdaten

Geistliches Miteinander als neues Angebot

Meditation, Singen, Gebet und ein
Bibelwort für einen Monat.

Das sind die Bausteine für die Gruppe
„Geistliches Miteinander“.

Wir treffen uns an jedem ersten Dientag im Monat, vormittags eine Stunde. In dieser Zeit beten, singen, meditieren wir und empfangen ein Bibelwort, mit dem wir einen Monat lang gehen.

Beim nächsten Treffen erzählen wir uns, wie uns das Wort in dieser Zeit bewegt hat.

Im „Geistlichen Miteinander“ sind wir durch diese spirituelle Form mit Gott und den anderen verbunden.

Informationen: Heidi Albrecht,
Telefon 0170 552 82 68

Montags:

Johannes-Senioren

14.30 Uhr in der Regel vierzehntägig,
Bücherei/Mehrzweckraum
(*Programm s. S. 13*)

Frau Neidel: Tel. 47377 oder Mail:
hjneidel@web.de

Johannes-Chor, 20 Uhr, wöchentlich
Probe Gemeindehaus (Erdgeschoß)

Bärbel Hanslik Tel. 63178
E-Mail: chorleiter02@
johanneskirche-erlangen.de

Männerkreis, 20 Uhr, monatlich
am 12.05, 02.06. Bücherei
Infos Georg Hemmeter, Tel. 49161
E-Mail: hemmeter02@
johanneskirche-erlangen.de

Dienstags:

Geistliches Miteinander, 11 Uhr,
am ersten Dienstag im Monat in der
Bücherei. Kontakt: Heidi Albrecht,
Telefon 0170 552 82 68

Gitarrenkurse I. Teil

wöchentlich im Gemeindehaus, Erdgeschoß

16.30 Uhr Kinderkurs

17.30 Uhr Gitarrenkurs für Fortgeschrittene II

Kontaktdaten siehe Donnerstag.

Bibel im Gespräch,

Aktuell nach Ansage.

Pfr. Christoph Reinhold Morath

E-Mail: morath02@johanneskirche-
erlangen.de

Mittwochs:

Bücherei, wöchentlich

11-13 Uhr und 15-18 Uhr (*s. Seite 10*)

Andrea Jalowski, Tel. 440333 -

E-Mail: buecherei02@
johanneskirche-erlangen.de

IT-Stammtisch, 19.00 Uhr

Bücherei/Mehrzweckraum (live und
als Online-Treffen) am 07.05., 21.05.,
04.06., 18.06., 02.07.

Hartmut Niehoegen oder Dr. Hans-
Georg Hopf, Tel. 0151/ 11613946 E-
Mail: niehoegen02@
johanneskirche-erlangen.de

Donnerstags:

Café, jeweils 14.00 bis 17.00 Uhr
Mehrzweckraum und Innenhof -
Carmen Lindenberg
Tel. 0151 52591793 - E-Mail:
carmen.lindenberg@icloud.com



Gitarrenkurse II. Teil

wöchentlich im Gemeindehaus, Erdgeschoß
17 Uhr Gitarrenkurs für Fortgeschrittene I

18.30 Uhr Gitarrengruppe
Torsten Uhlemann
Tel. 09195/9215525
E-Mail: uhlemann02@johanneskirche-erlangen.de

Gott und die Welt - Gesprächskreis aktuell und ökumenisch

monatlich 19.30 Uhr, Kleiner Saal
St. Heinrich – 22.05., 22.06. – Mitwirkung bei den Ökumenischen Wegen des Glaubens (16 Uhr, Johanneskirche), 26.06.

Pfr. C. R. Morath, Tel. 203587
E-Mail: cr-m@gmx.de

Blechbläser wöchentlich 20 Uhr
Gemeindehaus (Erdgeschoß)
Dr. Markus Bährle, Tel. 26435
E-Mail: blechblaesergruppe02@johanneskirche-erlangen.de

Freitags:

Krabbelgruppe (Eltern-Kind-Gruppe)
10.00 - 11.30 Uhr, Bücherei/ Mehrzweckraum (nicht in den Ferien)
Corinna Heinsch und Kerstin Vierkant
Kontakt über das Pfarramt.

Jugendgruppen (*nicht in den Ferien*)
Kontakt: Therese Warnke, Tel. 0176 34563142 - therese.warnke@gmx.de

JoKi-Kids (6 bis 12 Jahre), 15.00 Uhr, wöchentlich, Bücherei/ Mehrzweckraum

"Lifestyle"

(ab 13 Jahre), 19.00 Uhr, wöchentlich, Bücherei/ Mehrzweckraum
Jalina Krebber, Tel. 0157 53515049
jalina.krebber@gmail.com

Frauentreff, monatlich

16.05.: 15.30 Uhr Ausflug zum Irrhain bei Kraftshof
27.06.: 16 Uhr Radl-Picknick am Dechsendorfer Weiher
Informationen über:
Friedegard Brohm-Gedeon
Tel. 46305 / Frau Weiß
E-Mail: brohm-gedeon02@johanneskirche-erlangen.de

Samstags:

Jugendgottesdienst, monatlich
18 Uhr im Gemeindehaus, am 10.05.
Kontakt: Therese Warnke, Tel. 0176 34563142 - therese.warnke@gmx.de

Aus der diakonischen Arbeit

Diakonie 

Erlangen

Die Fundgrube – mehr als ein Gebrauchtwarenladen

Seit mehr als vierzig Jahren erhalten die Menschen in der Fundgrube, dem Gebrauchtwarenladen der Diakonie Erlangen, gute Waren für wenig Geld.



Bei uns finden bedürftige Menschen Kleidung, Spielsachen und Haushaltswaren aus zweiter Hand. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden beraten, helfen weiter und haben stets ein offenes Ohr für die Besucher*innen. Armut bedeutet Verzicht und oftmals schleichende Vereinsamung. Es wird an allen Ecken und Enden gespart – auch bei der Kleidung. Einige Menschen kommen täglich in die Fundgrube, auch nur für einen Plausch. Für manche ist es das einzige Gespräch am Tag. Die Fundgrube ist ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Türöffner für weitere Hilfsangebote in Erlangen.

Die Fundgrube muss wirtschaftlich arbeiten. Dennoch wollen wir allen, die bei uns einkaufen, ein schönes Ambiente bieten. Jede und jeder soll sich wohlfühlen und gerne hereinkommen. **Für die dringende Neugestaltung der Fundgrube sind wir auf Spenden angewiesen.**

Danke, dass Sie uns dabei unterstützen!

Spendenkonto:

Diakonie Erlangen

IBAN: DE46 7635 0000 0060 0258 74

Sparkasse Erlangen

Stichwort: Fundgrube

Aus dem Diakonischen Zentrum

Rückblick Familiengottesdienst mit dem DZ am 16. Februar



Viele bunte Hände zieren das große Tuch, das vorne in der Johanneskirche hängt. Viele Hände, und doch unterschiedlich. Verschieden groß, verschieden kräftig. Alle auf einem Tuch versammelt.

Wer sind wir, was trägt uns, und wie leben wir den diakonischen Gedanken?

Das waren die Ideen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Diakonischen Zentrums bei der Vorbereitung des Gottesdienstes bewegten.

So entwickelte sich ein Gottesdienst, rund um die Erfahrung, was wir alle gemeinsam haben. ErzieherInnen und Kinder stellten ihre Hobbys vor und die Gemeinde ordnete sich zu, ob Klettern, Fußball oder Lesen. Wir kamen ins Gespräch, immer mehr Menschen fanden Gemeinsamkeiten, bis ein großer Kreis in der Kirche entstand. Das Gefühl von Gemeinschaft wurde gestärkt.

Eine Bildergeschichte erzählte von der Schöpfung. Denn auch das verbindet uns. Wir alle haben nur diese eine Erde.

Das Evangelium vom Sämann erinnerte an einen Gott, der immer wieder loszieht, den guten Samen ausstreut und am Ziel festhält, dass jeder Mensch im Frieden einmal ankommt. In der Ansprache erinnerte Frau Knauer an den Gedanken des Evangeliums. Immer wieder aufbrechen. Auch wenn manche „Samen“ unter die Dornen geraten. Mit dieser Mischung aus Erfolg und Misserfolg müssen wir alle umgehen. Auch in Kindergarten, Krippe und Hort. Ein vorbereitetes Angebot kann beim einen Kind auf Begeisterung, beim anderen auf Ablehnung stoßen. Aber der Wert bleibt.

Das große bunte Tuch bleibt erhalten. Zunächst in der Johanneskirche. Dann in den Fluren des DZ. Es soll uns erinnern: So viel ist möglich. Wenn wir uns sehen. Und üben, Gottes Kinder zu

sein. Gott bricht auf, und streut seine Botschaft. Auch wir, klein und groß, sind eingeladen aufzubrechen, jeden Tag neu. Unsere Art zu leben, wird entscheidend sein, ob wir dem Frieden dienen.

Das DZ wird als Projekt des diakonischen Handelns Senioren besuchen gehen, und ausprobieren, wie gemeinsame Zeit zwischen Alt und Jung, Freude schenken kann. Es ist ein großes Geschenk, dass die MitarbeiterInnen des DZ den familiären Gedanken und den Dienst am Nächsten Tag für Tag leben.

Pfrin. Ulla Knauer

Einladung in die Martin-Luther-Gemeinde

Was möchte ich noch tun, bevor ich sterbe?

Mit dieser existentiellen Frage beschäftigt sich eine internationale Straßenkunst-Aktion der US-amerikanischen Künstlerin Candy Chang. Auf großen Tafeln kann man den Satzanfang „Before I Die, I want to...“ vervollständigen. Dieser Satzanfang ist in mehreren Sprachen zu lesen.

Was möchten Sie noch tun, bevor das Leben vorüber ist? Ihre Antwort können Sie auch in Erlangen geben, etwa zwischen 26.6. und 10.7. an der Martin-Luther-Kirche, rund ums Gemeindefest. Auch an anderen Plätzen in Erlangen fragt das Straßenkunst-Projekt nach Ihrer Meinung.

Pfr. Dr. Gunther Barth

Freud und Leid

Stand 20.03.2025

Getauft wurden:

Taufen bitte der Papierausgabe der KONTAKT entnehmen.

Bestattet wurden:

Bestattungen bitte der Papierausgabe des KONTAKT entnehmen.

Achtung! Datenschutz!

*Wir veröffentlichen **nur** in der gedruckten Ausgabe des KONTAKT **Ge-burtstage** (s.S. 12), **Taufen, Trauun-gen und Bestattungen**. Auf der Homepage ist davon nichts zu sehen!*

*Wenn Sie **nicht** wünschen, dass Ihre Daten erscheinen, geben Sie kurz im Pfarramt Bescheid: Telefon: 41304.*



Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,
dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer, aus:
Nach zehn Jahren, 1943

Churchpool auch für Sie!

Die Johannesgemeinde hat eine App, datenschutzkonform, kostenlos herunterzuladen im Apple Store und Google Play Store.

4 Schritte:

1. Churchpool herunterladen
2. In der App: -> **Registrieren**
3. Erlangen-Johanneskirche suchen
4. Der Gemeinde -> **Beitreten**

(nebenstehende Fläche mit Handykamera scannen)



Kontaktdaten *(Die Sprechzeiten sind generell nach Vereinbarung.)*

- ➔ **Die Pfarrerrinnen in dringenden Fällen: 0175 113 5 113**
Hier erreichen Sie eine Pfarrperson direkt oder schneller Rückruf!
- ➔ **Soforthilfe bei der Telefonseelsorge: 0 800 / 111 0 111 oder 0 800 / 111 0 222 (kostenlos, 24h-Erreichbarkeit)**

Evangelisch - Lutherisches Pfarramt Johanneskirche

Schallershofer Straße 24, 91056 Erlangen

Tel. 09131 - 41304

E-Mail: pfarramt.johannes-er@elkb.de - www.johanneskirche-erlangen.de

Die Pfarrstelle teilen sich

Pfarrerin Ulla Knauer

E-Mail: ulla.knauer@elkb.de

98131 – 8410159

oder

Tel.:

0176 - 727 41 278

Pfarrerin Christiane Rentzsch

E-Mail: christiane.rentzsch@elkb.de

Tel.:

0175 - 113 5 113

Pfarrer im Ruhestand mit Dienstauftrag (25%)

Pfarrer Christoph Reinhold Morath

E-Mail: morath02@johanneskirche-erlangen.de

Tel.:

09131 - 20 35 87

Jugendreferenten

(Vertretung) Therese Warnke

E-Mail: therese.warnke@gmx.de

Tel.:

0176 - 345 63 142

Pfarramts-Sekretär

Michael Weiß

E-Mail: pfarramt.johannes-er@elkb.de

Tel.

09131 - 4 13 04

Fax

09131 - 4 13 50

Bürozeiten: Mo. und Mi. 09.00 - 12.00 Uhr, Do. 15.30 - 17.30 Uhr

Mesner/ Hausmeister

Igor Nikolaiev

bitte SMS schicken statt anzurufen! Tel. 0157 - 53 03 15 66

Konto Johannesgemeinde

Sparkasse Erlangen, IBAN: DE54 7635 0000 0004 0016 34

Konto „ProJugend“ - Verein in der Johannesgemeinde (Gemeindeverein)

Sparkasse Erlangen, IBAN: DE47 7635 0000 0004 0049 61

Johanneskindergarten, Schallershofer Straße 26, 91056 Erlangen

E-Mail: kontakt02@johanneskindergarten-erlangen.de

Tel. 09131 - 94 10 298

www.johanneskindergarten-erlangen.de

Impressum

Gemeindebrief „KONTAKT“, hg. von der Evang.-Luth. Johanneskirche Erlangen: C. R. Morath (Layout, Redaktion), M. Weiß, Dr. E. Gröschel, A. Jalowski (Redaktions-Team) - Druckauflage: 2000 Stück - Druckhaus Haspel, Willy-Grasser-Straße 13, 91056 Erlangen

ViSdP: Pfrin. Ulla Knauer, Tel. 94 10 159 – e-mail: ulla.knauer@elkb.de

*Achtung: **Redaktionsschluss** für den **Juli-August-September-KONTAKT** ist am **Mittwoch, 28. Mai 2025!** - Der **Juli-August-September-KONTAKT** ist zur **Abholung bereit am 26. Juni 2025.***



Wieder haben viele am Taufferinnerungsfest teilgenommen.

*Zu **Dietrich Bonhoeffer**, von dem auf der kommenden Seite ein bekannter Text abgedruckt ist. Weitere Texte von ihm finden sich auf den Seiten 11, 12, 17, 32.*

Dietrich Bonhoeffer - lutherischer Theologe, profilierter Vertreter der Bekennenden Kirche im 3. Reich, am deutschen Widerstand gegen Hitler beteiligt. So lautet die kürzeste lexikalische Auskunft. Am 5. April 1943 wurde er verhaftet und am 9. April 1945, also vor genau 80 Jahren, auf ausdrücklichen Befehl Hitlers in Flossenbürg/Opf hingerichtet.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest,
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.



Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?

Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
Und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?
Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

(aus: Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung, 1944)

Von Dietrich Bonhoeffer stammt auch das wohl verbreitetste Lied unserer Zeit:
„Von guten Mächten“, das im Gesangbuch in zwei Fassungen singbar ist: EG 65
und EG 637. Der Text ist auch in den Versen 1.2., 4-7 auf S. 11 abgedruckt.



*Gemeindefest Johanneskirche Alterlangen
„in und um die Kirche“*

Sonntag, 29. Juni 2025

10.00 Uhr Fest- und
Familiengottesdienst

mit dem
Johanneskindergarten

12.00 Uhr Mittagessen, Gegrilltes &
Salatbuffet

13.00 Uhr Kuchen, Kaffee

- 16.00 Uhr Stationen, Spiele und Musik